



Lesepredigt in wogenden Zeiten

Markusevangelium Kap 4

Lesepredigt von:
Ingrid Kibilka

Evangelische Kirchengemeinde Porz
Mühlenstraße 4, 51143 Köln
Telefon: 02203 / 955460
E-Mail: buero@kirche-porz.de
www.kirche-porz.de



Evangelische
Kirchengemeinde Porz

Lesepredigt in wogenden Zeiten

Markusevangelium Kap 4

35 Und am Abend desselben Tages sprach Jesus zu ihnen:
Lasst uns ans andre Ufer fahren.

36 Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er
im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm.

37 Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und die Wellen
schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde.

38 Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen.
Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst
du nichts danach, dass wir umkommen?

39 Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu
dem Meer: Schweig! Verstumme! Und der Wind legte sich
und es ward eine große Stille.

40 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt
ihr noch keinen Glauben?

41 Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander:
Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind!

Ich erinnere mich, dass ich diese Erzählung früher – im
Kindergottesdienst sehr gern gehört habe. Ich fand sie sehr
spannend.

Später, als ich dann selbst Kindergottesdienstmitarbeiterin war, habe ich sie schon kritischer betrachtet – da hatte ich so einige Fragen...

- Warum sind die Jünger/Jüngerinnen überhaupt ängstlich? Jesus ist doch bei ihnen und sie müssten es doch eigentlich WISSEN, dass ihnen nichts geschieht....
- Haben die engsten Freunde Jesu denn kein Vertrauen in Jesus
- Warum schläft Jesus???? Will er die Jüngerschaft prüfen? „Mal sehen, wer zuerst die Nerven verliert“ / mal sehen, wer WIRKLICH RICHTIG glaubt?
- Oder dachte Jesus in dieser Situation NUR an sich selbst – ich bin müde – ich will schlafen
- UND – es hat mich natürlich auch die Frage beschäftigt, ob es dieses Wunder überhaupt gab. Also: IST das wirklich so passiert.

HEUTE ---vier Jahrzehnte später – habe ich auf alle diese Fragen ein paar Antworten gefunden.

Warum sind die Jünger ängstlich?

Weil Ängste zum Menschsein dazugehören.

Ängste sind ein ur-menschliches Gespür – schon Adam und Eva bekommen es mit der Angst zu tun, nachdem sie gemerkt haben, welchen Fehler sie machten und sie GOTT im Garten Eden „hören“.

Angst ist ganz oft im Leben ein guter Ratgeber.

Angst schützt uns oft vor Dummheiten, Unfällen, und auch falschen Entscheidungen.

Angst kann aber auch den ganzen Menschen erfassen. Und krank machen.

Es gibt die Angst

- vor der Zerstörung
- vor der Einsamkeit
- vor der Zukunft

Die Angst vor einer Prüfung

- Angst vor einer richtungsweisenden Entscheidung
- Angst um einen Menschen
- Angst vor dem Sterben...
- Angst vor dem neuen Tag, der vor einem liegt.

Angst und Ängste gehören zum Menschsein – jeder von uns/ jede von uns HAT sie schon erlebt/ oder erlebt sie gerade hautnah.

Die Jüngerschaft in dieser Geschichte hat Angst.

Ich bin sehr froh darüber, dass unsere Bibel davon berichtet.

DAVON, dass wir nicht JEDEN Tag Superhelden und Superheldinnen sein müssen!

Sondern auch ängstlich sein dürfen.

WICHTIG ist, dass wir uns von den Ängstlichkeiten und der Angst nicht auffressen lassen!

Ich bin froh darüber, dass der engste Freundeskreis um Jesus: menschlich ist und menschlich reagiert.

„Er wird stürmisch und das Wasser klatscht schon ins Boot“ – da hätte ich AUCH Angst.

Die Jüngerschaft ist ängstlich, weil sie Menschen sind.

Das GUTE in dieser Situation ist, dass sie Jesus wecken. SIE holen Hilfe.

Und sie LASSEN sich helfen.

Das fällt ja vielen Menschen schwer – HILFE anzunehmen – ich schaff das schon alleine!!!

Nee – manchmal kommen die eigenen Kräfte und Möglichkeiten an die Grenzen!

Die Geschichte von der Stillung des Sturms ist ein Sinnbild für die Stürme des Lebens, die wir alle kennen.

Wir alle wissen,

dass das Leben nicht immer nur „rund läuft“

dass unser Lebensweg nicht immer nur auf gerader Straße und ohne jedes Hindernis und nur im Sonnenschein verlaufen ist und verläuft.

Wir alle wissen, dass jeder Lebensweg:

geradeaus, mit Kurven, mit Kreuzungen, mit Hindernissen, //
zuweilen auch ungeplanten Pausen - unser Lebensweg in
Sonne , Regen , Schnee und Eis und Sturm verläuft.

Und **in den Stürmen** des Lebens sind wir gefragt:

WIE wir mit ihnen umgehen/ WAS wir in ihnen tun/ WIE wir
auf sie reagieren. /

Ob wir Hilfe annehmen.

Die Jünger haben Angst – und sie wecken Jesus aus seinem
wohlverdienten Schlaf. (Denn Wanderprediger zu sein und
MENSCHEN überzeugen zu wollen – DAS macht müde!)

Die Jüngerschaft um Jesus, diese Geschichte - macht uns klar:
lass Dir helfen.

Zurück– zur Geschichte

Warum schläft Jesus??? Weil er müde ist!!!

Jesus schläft sogar auf einem Kissen.

Jesus hat es sich richtig gemütlich gemacht – er braucht
Schlaf.

Und er schläft SO tief und fest- dass er nichts von dem Sturm
mitkriegt.

Jesus schläft den Schlaf des Gerechten...

Die Jüngerschaft ist mutig. Sie **wecken** ihn.

(Aus dem Tiefschlaf gerissen zu werden, das ist nicht prickelnd.)

Und dann machen sie Jesus auch noch einen Vorwurf:

Sag mal, interessiert es Dich gar nicht, dass wir umkommen, dass wir in Gefahr sind???

Ganz schön unfair und unangebracht.

Doch in angespannten Situationen/ in Momenten, in denen wir ANGST haben - werden ja oft WORTE gesagt, die hinterher bereut werden.

Die Jüngerschaft bittet Jesus um Rettung und JESUS handelt sofort.

Jesus bedroht den Sturm gebietet ihm, zu schweigen.

Die Macht der Worte.

Und es entsteht „eine große Stille“...

ich kann mir das bildlich vorstellen.

Die vorherige Aufregung, das Geschrei der Ängstlichen, das Brüllen des Sturmes, die tosenden Wellen.... Und plötzlich ist es erst einmal still.

STILL!!!

Eine Stille auszuhalten – fällt leider ganz vielen Menschen sehr schwer.

Was ist denn jetzt? // Was passiert gleich?

Wie geht es weiter? //Was **tun** wir jetzt...

Jesus selbst unterbricht jedoch die Stille, die entstanden ist und fragt seine Jüngerschaft:

Habt ihr keinen Glauben?

Das wiederum finde ich von Jesus nicht fair...

Natürlich haben die Jünger und Jüngerinnen (Lk8!) einen Glauben. Sie alle sind im Glauben groß geworden – im Glauben erzogen worden und aufgewachsen.

Doch: ihr Glaube verändert sich gerade. Denn mit Jesus ist ihre Art des Glaubens ganz schön in Frage gestellt.

wer ist der? Dass ihm Wind und Wellen gehorchen???

Die Geschichte von der Sturmstillung ist eine Geschichte, die UNS um VERTRAUEN bittet.

Vertrauen in GOTT – in Christus – Vertrauen in die Kraft des Heiligen Geistes.

Vertrauen in die Kraft der Worte.

Vertrauen in die Hilfe, die uns angeboten wird.

UND –: VERTRAUEN ins uns selbst- in jedem Alter!

Amen

Ingrid Kibilka